

<b>Zeitschrift:</b>	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Verkehrszentrale
<b>Band:</b>	- (1937)
<b>Heft:</b>	10
<b>Artikel:</b>	Weidmannsheil! = La chasse = Hunting = Caccia
<b>Autor:</b>	Vetterli, Paul
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-778127">https://doi.org/10.5169/seals-778127</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Weidmannsheil!

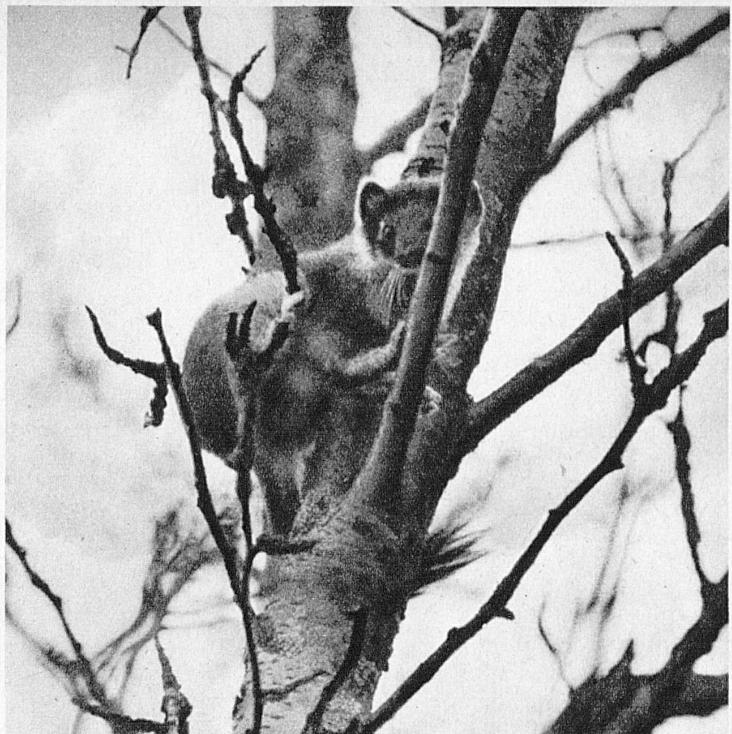
La chasse Hunting Caccia

«Weidmannsheil!» raunen wir einander zu — irgendwo in einem unserer vielen Jagdreviere des schweizerischen Mittellandes. An verabredeter Stelle, zur Zeit, da der Wald noch den Eulen gehört und auf den nächtlichen Wiesen das tagscheue Wild herumzieht und äst, haben wir Weidgenossen uns getroffen — zum heimlichen Birschgang auf den roten Bock. Der Jagdleiter orientiert die Jäger und weist jedem sein Gelände zu, damit wir uns nicht gegenseitig stören. Mich begleitet ein ausländischer Gast, der auch einmal in der Schweiz, nebst Bergen, Seen, Wasserfällen und allerlei lieblichen Gestaden, irgendein Wild in Gottes freier Natur erblicken möchte. Er ist zwar mit einem gewissen Vorurteil belastet: man hat ihm irgendwo eingeredet, dass auf unsren Weiden nur Kühe und Ziegen zu sehen seien; nicht domestiziertes Getier könne man höchstens in Naturschutzgebieten und in Freibergen zu Gesicht bekommen — denn die Jäger und Wildfrevler würden bei uns alles umbringen, und zudem sei hier der Boden überkultiviert und so nutzbringend bewirtschaftet, dass eventuell vorhandenen Rehen schon das Grasfressen verboten werde. Ich freue mich, diesen Fremdling eines Besseren belehren zu können.

Möglich, als würde ein dunkler Schleier von den Dingen unserer Umwelt weggenommen, ebbt die Nacht von den Wiesen hinweg in den Wald hinein. Aus all dem Gegenständlichen, woran sich das Licht nun zu kleben beginnt, sehen wir nur das eine heraus: vier Rehe! An dieser Gruppe bleiben wir mit unsren bewundernden Blicken haften — ein Bock, eine Geiss und die dazugehörigen Kitzen. Ganz vertraut äsen die Tiere das taufeuchte Gras. Wie herrlich diese roten Körper in der grünen Landschaft leuchten — als widerspiegeln sie das erste Strahlen eines unsichtbaren Morgensonnenengoldes. Und von diesem Brennpunkt der Landschaft gleitet der Blick nun hinaus in das weite, einsam stille Hügelgelände, das solche Anmut und solche Schönheit zu verschenken vermag.



Auf der Hasenjagd — Chasse au lièvre — Hunting the hare — Alla caccia della lepre



Baummarder — Martre des bois — Pine-martens — Martora

Dicht vor uns plötzlich eine Bewegung! Ein Hase! Scheinbar schwerfällig, als wäre diesem kleinen graubekittelten Atlas das ganze Leid der Erde aufgebürdet, hoppelt er vom Waldsaum her auf die Wiese hinaus. Ich bin schon in Gegenden gewesen, wo die Hasen zu Hunderten auf den Feldern herumlaufen — ich habe den vielen dort nicht annähernd jenes Mass von Aufmerksamkeit und Anteilnahme geschenkt wie diesem einen hier. Und mein Gast, der in England Tausende von Wildkaninchen geschossen hat, scheint diesen Lampe mit seinen Augen förmlich zu «umarmen». Löffelmanns Welt ist so sehr die unsrige geworden, dass wir sozusagen seine Besorgnisse teilen, als unerwartet, aus dem gegenüberliegenden Buschwerk heraustretend, Meister Reineke auf der Bildfläche erscheint. Jetzt scheint mir eine günstige Gelegenheit vorhanden zu sein, um einen — Schnappschuss anzubringen! Ich ermuntere meinen Begleiter, der ein sehr guter Kamerajäger ist, seinen Photoapparat schussfertig zu machen, da ich den Fuchs heranlocken wolle. Und als das Objektiv aus dem sichern Versteck heraus sein «Opfer» erwartet, ahme ich naturecht den Angstruf einer jungen Amsel nach. Wie auf Kommando steht der Maleparter zu — und als nur noch knappe vier Schritte den Rotrock von uns trennen, im Momente, da er Verdacht schöpft, wird seine Gestalt auf das Filmband gebannt. Das kleine Geräusch quittiert der Fuchs selbstverständlich mit rascheter Flucht. Der Engländer aber lacht über das ganze Gesicht und gibt mir zu verstehen, dass dies sein «schönster Schuss» und sein aufregendster «Jagdsport» war. — Kein Büchsenschuss ist gefallen — aber dieser Birschgang in der Morgenfrühe mit diesen idyllischen und dramatischen «Jagd»-Erlebnissen in einem ganz zufälligen Winkel unserer Heimat hat uns nicht weniger beglückt als die Summe aller Naturschönheiten, wie man sie auf einer mehrtägigen Ferienreise geniessen kann — denn was wir erschaut und erfüllt haben, bedeutet unvergessliches Weidmannsheil!

Paul Vetterli.



Rechts: Jäger-Ecke in einem Berner Oberländer Haus — Le «coin du chasseur» d'une maison de l'Oberland bernois — The hunter's corner in a Bernese Oberland chalet — L'angolo dei cacciatori in una casa dell'Oberland bernois

Phot. Feuerstein, Michel